

DER GRÜNE BOTE

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Nr. 2 · April/Mai 2024



**Naturkleingarten
Pflanzengesundheit**



Buttler Garten- und Landschaftsbau

Krablerstraße 242 · 45356 Essen · Telefon 0201.671307



Impressum

1919 - 2019 100 JAHRE 
STADTVERBAND 
ESSEN 
DER KLEINGÄRTNERVEREINE E.V.

Herausgeber: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · Telefon 0201/227253
E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de · www.kleingaerten-essen.de
Amtsgericht Essen, Registernummer VR 1487
Steuernummer 111-5780-4160

V.i.S.d.P.: Holger Lemke

Redaktionelle Mitarbeit: Hubertus Ahlers (ha), Gerd Flocke, Janine Krämer, Holger Lemke (hl), Kristina Spennhoff (ts), Martina van Wesel (mvw), Klaus Wiemer (kw)

Bildnachweis: © jeweils bei den genannten Fotografen, Vereinen (Vereinsnachrichten), Kristina Spennhoff (1, 2, 4, 8, 9), Martina van Wesel (6, 7)

Illustrationen: Jani Lunablau

Gestaltung: Kristina Spennhoff

Druck: Brochmann GmbH, Essen

Anzeigen: Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 28 vom 15.11.2023

Auflage: 9.000 Exemplare, 32. Jahrgang

„Der Grüne Bote“ erscheint sechsmal jährlich und ist das Organ des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern, Pächtern und Nutzern von Gartenflächen mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes bzw. BGB. Nachdruck, auch auszugsweise, und Verwertung des Inhalts sowie Übernahme in elektronische Systeme nur mit schriftlicher Genehmigung des Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe 2024 ist der 8. Mai 2024. „Der Grüne Bote“ erscheint am 8. Juni 2024.

Liebe Gartenfreunde,

endlich ist es soweit: Nach langen düsteren Monaten strahlt der Himmel wieder blau, das neue Leben quillt hervor und die Gemüter haben zumindest die Möglichkeit, sich aus der winterlich bedrückten Engstirnigkeit zu befreien.

*Frühling lässt sein blaues Band,
wieder flattern durch die Lüfte,
süße, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.“*

Gern hätte ich hier das ganze Gedicht von Eduard Mörike zitiert, jedoch hat unsere Rechtsabteilung darauf aufmerksam gemacht, dass die Deutsche Romantik heute nicht mehr zitierfähig sei. Grund: Nationalismus und generelle Rechts-Offenheit. Klar, hätte mir auch selber auffallen können, Vormärz und Hambacher Fest und so, alle rennen mit Schwarz-Rot-Gold rum, sehr bedenklich. Das sieht auf den zeitgenössischen Bildern so aus, als hätte da jemand eine Vision heutiger Bauerndemos gemalt.

Aber Scherz beiseite, tun wir einfach mal so, als sei der Frühling an und für sich unpolitisch! Und sehen wir als Gärtner ganz bewusst die Chancen, die sich mit der Verlagerung des Lebens von drinnen nach draußen eröffnen. Zunächst einmal verringert sich rein statistisch die durchschnittliche Bildschirmzeit. Parallel dazu steigt automatisch die Wahrscheinlichkeit, in den Genuss echter (also analoger) Sozial- und Naturkontakte zu kommen. Das alleine ist schon ein Grund, dankbar zu sein, ja zum Feiern! Denn glauben wir ausgewiesenen Fachleuten, die sich mit dem menschlichen Innenleben beschäftigen (und die nicht im zweiten Atemzug pharmazeutische Produkte oder politische Ideologien verkaufen wollen), können wir festhalten: *„Bildschirmmedien machen dick, einsam, unaufmerksam, senken die kognitive Leistung und führen zu mehr Gewalt in der realen Welt. Wer das anzweifelt, hat entweder die wissenschaftlichen Studien dazu nicht gelesen oder lügt.“* So in gewohnt eindeutiger Weise der Neurowissenschaftler und Psychiater Manfred Spitzer.

Ein Kollege, der klinische Psychologe Mattias Desmet, hat in diesem Zusammenhang kürzlich eine bemerkenswerte Rede vor dem US Senat gehalten. Er geht weit über den Informationskrieg und die Verblödungsmechanismen in den digitalen Paralleluniversen hinaus, indem er den westlichen Rationalismus und Materialismus als eigentliche Ursache dessen identifiziert, was er als „Massenformation“ bezeichnet. Das im Zeitalter der Aufklärung gepriesene rationalistische Welt- und Menschenbild hatte seiner Ansicht nach eine unerwartete psychologische Auswirkung auf die Bevölkerung: Die Beschränkung auf das rationale Verständnis der äußeren Erscheinungen entfremdete die Menschen vom inneren Erleben und der ethischen Dimension des Lebens. Sie trennte den Menschen von seinen Mitmenschen und der ihn umgebenden Natur. In der Folge wurde aus dem mündigen Bürger, der den Mut besitzt, von seiner eigenen Vernunft Gebrauch zu machen, ein manipulierbarer Untertan. Jemand, der (nach Hannah Arendt) nicht mehr in der Lage ist, zwischen Realität und propagandistisch medial vermittelter Fiktion zu unterscheiden.

Aber Desmet geht noch weiter: Er schlägt eine Sichtweise vor, nach der wir gegenwärtig den Aufstieg eines neuen, technokratischen Totalitarismus erleben. Seine zugrundeliegende Ideologie sei die Überwindung des Menschen durch Technologie und Biopolitik. Wie die älteren Totalitarismen (Kommunismus, Faschismus, Maoismus etc.) äußere er sich als diabolischer Pakt zwischen einer machtbesessenen Elite und den vereinsamten Massen. Er verdeutlicht seine These anhand mehrerer Beispiele aus der jüngeren Geschichte, die zu zitieren ich mich an dieser Stelle aber hüten werde. Wer sich für diese Perspektive interessiert, dem sei die unten angeführte Literatur empfohlen.

Doch zurück zu den Chancen unpolitischen Gartengenusses. *„Hast Du einen Garten und eine Bibliothek, dann hast Du alles, was Du brauchst.“* Diesem Zitat von Marcus Tullius Cicero würde ich hinzufügen: und gute Freundschaften. Genau das werde ich mir in dieser Saison in aller gebotenen Achtsamkeit zum Leitspruch machen. Cicero war seinerzeit Zeuge eines Zerfallsprozesses, zunehmender Fanatisierung und Dekadenz, genau wie wir heute. In seinem Fall handelte es sich um die Römische, in unserem Fall um die Bonner Republik. Um in solchen Zeiten bei Verstand im seelischen Gleichgewicht zu bleiben, helfen vorbeugend und heilend der lebendige Garten und das gute Buch.

Den Schlusssatz möchte ich noch einmal Cicero überlassen: *„Der Staatshaushalt muss ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen verringert werden. Die Arroganz von Politik und Behörden muss gemäßigt und kontrolliert werden. Die Zahlungen an ausländische Regierungen müssen reduziert werden, wenn der Staat nicht Bankrott gehen will.“* Irgendwie beruhigend: Nichts Neues unter der Sonne!

Genießen Sie bitte schmunzelnd den Frühling!

*Ihr
Holger Lemke*

Literaturempfehlung:

Manfred Spitzer, Digitale Demenz: Wie wir uns und unsere Kinder um den Verstand bringen

Mattias Desmet, Die Psychologie des Totalitarismus

Inhalt

Verbandsnachrichten	4
Naturkleingarten:	6
Was jetzt im Garten zu tun ist	8
Aus dem Garten auf den Tisch: Rhabarber	9
Pflanzengesundheit mit Jauchen, Brühen und Tees	10
Symbiose, Wahrheit und Wissenschaft	12
Vereinsnachrichten	14
Veranstaltungen, Seminare und Tagungen	15

Neues vom Stadtverband

Treffen mit Ratsmitgliedern

Die Ratsmitglieder Regine Hallmann (CDU) und Dirk Vogt (CDU) besuchten am 11. März 2024 den Vorstand des Stadtverbandes. Anlass des Besuchs war der Wunsch des Stadtverbandes, den Kleingartenarbeitskreis, bestehend aus Vertretern der Politik, Verwaltung und Vorstandsmitgliedern des Stadtverbandes nach mehr als 18 Monaten Pause wieder einzuberufen. Regine Hallmann ist Vorsitzende des Kleingartenarbeitskreises und beratendes Mitglied des Ausschusses für Umwelt, Klima- und Verbraucherschutz (AUKV). Dirk Vogt ist beratendes Mitglied des AUKV. In einem aufschlussreichen Gespräch wurde über den aktuellen Stand der Verhandlungen mit Grün und Gruga zum neuen Generalpachtvertrag für die Essener Kleingärtner diskutiert.

Stadtrat Daniel Behmenburg (SPD), stimmberechtigtes Mitglied im AUKV und Stadtrat Ulrich Pabst (Bündnis 90/Die Grünen), stellvertretendes Mitglied im AUKV – beide zudem aktive Kleingärtner in Essener Vereinen – hatten sich in vorangegangenen Gesprächsterminen mit dem Vorstand über den Stand der Verhandlungen zum neuen Generalpachtvertrages informiert.

Treffen mit Oberbürgermeister Thomas Kufen

Die Verhandlungen zum Generalpachtvertrag waren auch Anlass für ein Treffen des Vorstandes mit Oberbürgermeister Thomas Kufen am 24. Januar 2024 im Essener Rathaus.

Ein weiterer Besprechungstermin fand mit Grün und Gruga am 28. Februar 2024 statt. Basis dieser Beratungsgespräche sind Ausarbeitungen und Vorgaben des von der Stadt Essen berufenen Mediators Detlev Emkes.



Eine Wertermittlung ist bei Gartenübergabe zwingend erforderlich. Die Entsorgungskosten für übergroße Lauben ohne Bestandsschutz werden an marktübliche Preise angepasst.

Essener Kleingartengrund und -boden gem. GmbH

Ins Hotel Franz hatte die Essener Kleingartengrund und -boden gem. GmbH alle dem Stadtverband angeschlossenen gGmbH-Kleingartenvereine am 29. Februar 2024 zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Stadtverbandsvorsitzender Holger Lemke und gGmbH Geschäftsführer Hans-Jürgen Mangartz konnten den anwesenden Vereinsvorständen die neue Gesellschafterstruktur der Essener Kleingartengrund und -boden gem. GmbH, die wichtigen Vorgaben zur Ablösung von Einlagegärten sowie Erfordernisse zur Erhebung von Umlagen und Nebenkosten darstellen.

Wertermittlungen

Leider werden aktuell bei Wertermittlungen gehäuft Rückbauverpflichtungen für scheidende Pächter festgestellt. Damit besteht bei Gartenübergabe an den neuen Pächter unter Umständen bei zu großen Lauben

oder bei zu großer Versiegelung von Gartenflächen die Verpflichtung, die Parzelle gemäß Bundeskleingartengesetz, Pachtvertrag und Gartenordnung in den vertraglich vereinbarten Zustand zu bringen. Durch eine Steigerung der Entsorgungskosten, bedingt durch Inflation, Energie-, und Lohnkostenzuwachs, werden die ansetzbaren Entsorgungskosten überarbeitet und an derzeit marktübliche Preise angepasst.

Jungpflanzenmarkt auf der Bonnekamphöhe

Am Samstag, 18. Mai findet ab 14.00 Uhr der Jungpflanzenmarkt auf der Bonnekamphöhe in Katernberg statt: mit Café, Flohmarkt und Musik. Rechtzeitig nach den Eisheiligen gibt es nicht nur kräftige Setzlinge von bunten Tomaten, Paprika, Gurken, Physalis und Kürbis, sondern auch ein breites Sortiment an sonstigen Gartengemüsen, Kräutern und Beerenobst. Nähere Informationen und Anfahrt:

www.bonnekamp-stiftung.net (kw)

Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift: Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V. · Redaktion „Der Grüne Bote“
Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen · E-Mail: stadtverband@kleingaerten-essen.de
Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur namentlich gekennzeichnete Zuschriften veröffentlichen können. Danke!

Vereinsrecht: Persönliche Daten im Vereinsregister

Keine Löschung persönlicher Daten aus dem Vereinsregister

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bleiben im chronologischen Auszug des Vereinsregisters eingetragen. Ein Anspruch auf Löschung ihrer persönlichen Daten besteht nicht.

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder sind weiter im chronologischen Auszug des Vereinsregisters vermerkt – unter Nennung des vollständigen Namens und Geburtsdatums. Einen datenschutzrechtlichen Anspruch auf Löschung dieser persönlichen Daten besteht nicht.

So beschied das Oberlandesgericht (OLG) Köln die Forderung eines ehemaligen Vorstandsmitglieds, dass die Angabe seines Geburtsdatums und die Dauer seiner Vorstandstätigkeit nicht mehr voraussetzungslos über das Internet verfügbar gemacht werden soll (*Beschluss vom 3.5.2023, 2 Wx 56/23*).

Ein Widerspruchsrecht gegen die Eintragungen bestünde nicht. Die vorhandenen Eintragungen würden den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Eine eindeutige Identifizierung der Vorstandsmitglieder im Vereinsregister sei erforderlich.

Es gebe – so das OLG – für die Löschung der Daten keine Rechtsgrundlage. Ein Lösungsanspruch ergebe sich nicht aus Art. 17 Abs. 1, Abs. 2 Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Denn diese Bestimmungen gelten gemäß Art. 17 Abs. 3b DSGVO nicht, soweit die Datenverarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung notwendig ist. Das ist nach § 387 Abs. 2 FamFG rechtlich erforderlich. Ein Widerspruchsrecht dagegen gibt es nicht, da die Daten im Register und in den Registerakten zur Wahrnehmung einer Aufgabe im öffentlichen Interesse gespeichert werden.

Die Eintragung des Geburtsdatums (und des ehemaligen Wohnortes) des Beteiligten in das Vereinsregister und die Löschung des

Beteiligten durch bloße „Rötung“ nach dem Ausscheiden als Vorstandsmitglied – so das OLG – verstößt auch nicht gegen europäisches Recht.



Aus dem Register muss nicht nur die jeweils aktuelle Situation – z.B. bezüglich der Vertretungsbefugnisse – ersichtlich sein, sondern auch die früher bestehenden Vertretungsbefugnisse, weil diese im Hinblick auf die Wirksamkeit von Eintragungen, Satzungsänderungen oder abgeschlossene Rechtsgeschäfte auch deutlich später noch von erheblicher Bedeutung sein können.

Quelle: vereinsknowhow.de und [bnve e.V.](http://bnve.e.v.)



Mit dem Einsatz von heute.

Gemeinsam Energie in die Zukunft stecken und heute einen Beitrag für morgen leisten. Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Trend, sondern eine Herzensangelegenheit. Wir setzen uns für eine Welt ein, die für kommende Generationen lebenswert ist. Lassen Sie uns zusammen nachhaltig sein. Mehr Informationen auf sparkasse-essen.de



Sparkasse
Essen

Weil's um mehr als Geld geht.

FRÜHJAHRSSINSPEKTION

DAMIT DER START IN DIE NEUE GARTENSAISON GELINGT!

Benzin-Motorsäge MS162
ab **199 €**

Benzin-Rasenmäher
ab **349 €**

AKTIONSPREISE AUF
WWW.KETTENSAEGE.DE



VOGELER



ANHÄNGER UND GARTENGERÄTE

VERKAUF VERLEIH WERKSTATT

Vogeler Gartengeräte · Wolfsbankring 17 · ☎ 0201/811 7804
Vogeler Anhänger · Wolfsbankring 31 · ☎ 0201/67 26 28
45355 Essen-Borbeck · www.kettensaege.de






WIR BERATEN SIE GERNE!

Naturkleingarten: Lebensraum Feuchtbeet

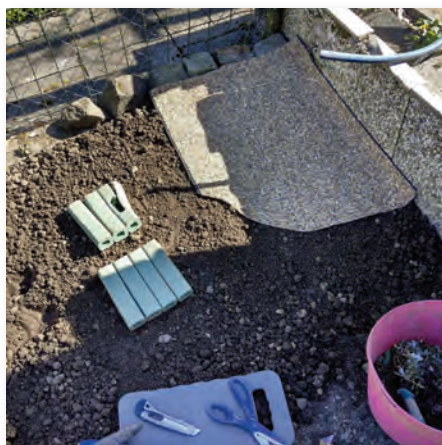
In den letzten trockenen Sommern mussten wir oft im (Gemüse-)Beet mit Gießen nachhelfen, damit uns die Pflanzen nicht wegtrockneten. Um hierfür nicht das aufwendig aufbereitete Trinkwasser zu verschwenden, sollte man am besten Regenwasser sammeln. Regenwasser ist nämlich dem Kraneberger um einiges überlegen: Es ist kostenlos, genau richtig temperiert und kalkarm, also weicher, was sich für viele Gartenpflanzen besser eignet. Wenn es nun aber wie aus Kübeln gießt und das nicht selten tage- oder wochenlang, wohin dann mit all dem Wasser?



Regentonnen können kaskadenförmig miteinander verbunden werden.

Trickreiche Bastler legen verschieden große Regentonnen kaskadenartig an: Der Überlauf der größten Tonne füllt die nächst kleinere Tonne und diese füllt wieder die nächstkleinere und so weiter. Aber auch dem ist irgendwann, wegen Platz- und Tonnenmangel, ein Ende gesetzt. Auf keinen Fall sollte man das überschüssige Wasser einfach in den Gulli leiten. Die nächstbeste Option heißt: Versickerung ins nahe gelegene Beet, also ins Erdreich. Dieses Beet wird dadurch zu einem Feucht- oder auch Sumpfbeet und stellt einen weiteren wichtigen Lebensraum für die Tier- und Pflanzenwelt dar.

Da wir oftmals einen lehmigen Boden haben, der das Wasser lange hält, sollte man nur beachten, dass man Vorkehrungen trifft, wenn das Feuchtbeet allzu nah an der



Eine Steinfolie wird zum Wegleiten des Wassers von der Terrasse verwendet. Besser: EPDM-Folie (synthetischer Kautschuk).

Laube oder anderen Bauten liegt. In meinem Fall liegt es an der Terrasse. Hier hilft eine Folie, um das Wasser von der Terrasse wegzuleiten. Unterstützt hat mich dabei auch das vorhandene Gefälle, das man auch gut modellieren kann. Ich habe als Folie direkt eine Steinfolie verwendet. Im Nachhinein habe ich gelernt, dass eine EPDM-Folie (aus synthetischem Kautschuk) umweltfreundlicher gewesen wäre. Man lernt nie aus. Auf diese Folie kommen dann Rheinkiesel, die die Folie beschweren und auch als Deko dienen. Dann wird noch Totholz als "Schlauchhalter" drapiert (für den Gartenschlauch vom Überlauf der Regentonne). Wenn allerdings ein sandiger, steini-



Rheinkies zum Beschweren und als Deko. Alte Pflanztöpfe dienen zum Planen der Standorte der neuen Pflanzen.

ger, nicht-lehmiger Boden vorliegt, der das Wasser schnell versickern lässt, hebt man einen Graben von circa 50 Zentimetern Tiefe aus, legt eine EPDM-Folie hinein und füllt das Loch wieder mit Erde. So wird das Wasser in dem Feuchtbeet gehalten.



Totholz als „Wasserschlauchhalter“ und Deko.

Für die Bepflanzung eignen sich besonders Pflanzen, die die Bodenverhältnisse im Namen tragen: Gewöhnlicher Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), Sumpf-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*), Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*), Sumpf-Dotterblume (*Caltha palustris*), Sumpf-Garbe (*Achillea ptarmica*), Sumpf-Hornklee (*Lotus pedunculatus/uliginosus*), Sumpf-Vergissmeinnicht (*Myosotis scorpioides*), Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), Bachbungen-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*). Aber auch Blutweiderich (*Lythrum salicaria*, Pflanze des Jahres 2024), Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) sowie Baldrian (*Valeriana officinalis*) passen super ins feuchte Beet.

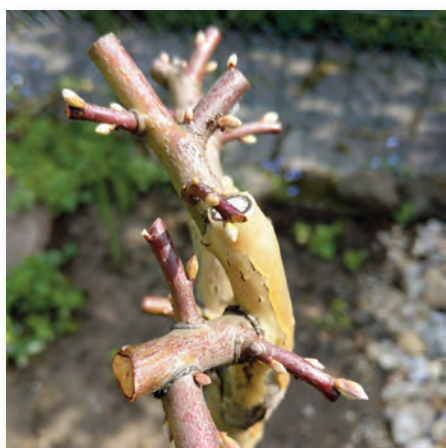
Als Mittelpunkt meiner Pflanzung steht eine Hängesalweide, die Staunässe gut verträgt. Salweiden, oder auch Kätzchenweiden genannt, gehören zu den wichtigsten Frühblühern und sollten in keinem Garten fehlen. Die Wildform der Salweide kann bis zu 12 Meter hoch werden, weswegen wir Kleingärtner besser auf die Zuchtform Hängesalweide zurückgreifen sollten. Hier wurde die Krone auf dem Stamm veredelt, wobei die Krone aus überhängenden Trieben besteht. Das heißt, sie wird nicht mehr höher,

wird aber in die Breite gehen. Meine Salweide hat mittlerweile eine Breite von anderthalb Metern. Nach der Blüte sollte sie unbedingt geschnitten werden, da die hängenden Triebe sonst über den Boden kriechen. Als Hängesalweiden werden männliche Weiden gezogen, ihre Blüten sind dann die berühmten Kätzchen, im Handel oft unter dem Namen *Salix caprea* 'Pendula' oder 'Kilmarnock' zu finden.



Noch nimmt die Hänge-Salweide nicht so viel Platz ein. Mittlerweile hat sie eine Breite von anderthalb Metern.

Zugegeben: Regentonnen sind nicht unbedingt Schönheiten, aber man kann sie etwas „aufhübschen“, meinen 1000-Liter-Tank habe ich in Schilfrohmatten eingepackt, die zum Beispiel Baumaterial für Wespen bieten



Die Hänge-Salweide muss nach der Blüte rigoros geschnitten werden, sonst kriecht sie über den Boden.



Bachnelkenwurz in voller Blüte Mitte Mai.



Auch die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) fühlt sich im Feuchtbeet wohl.

oder Unterschlupfmöglichkeiten für diverse Insekten. Meine 380-Liter-Tonne habe ich mit Blumenmuster bemalt. Die königsblaue 210-Liter-Tonne spricht für sich ;-) (mvw)

*Tinas
Naturkleingarten*

Neugierig? Pflanzenliste, Gartenpläne und Kontakt gibt es unter tinasnaturkleingarten@web.de und 01523 1896139

Internetempfehlung

www.naturadb.de

Die Internetseite ist sehr gut geeignet für den spontanen Kauf im Gartencenter. Auf Natura DB erfährt man, ob die Pflanze wirklich das hält, was das Etikett verspricht (Thema Bienenweide). Außerdem kann man Pflanzen nach bestimmten Kriterien suchen: egal ob es nach Standort (Bodenbeschaffenheit, Sonneneinstrahlung), Blühzeit, Maße oder Insektenfreundlichkeit ist. Die Auswahl heimischer Pflanzen ist möglich und es gibt auch eine Karte zur heimischen Verbreitung.

Bei Pflanzenbezeichnungen sollte man am besten nach den botanischen Namen gehen. Der deutsche Name ist oft regional und nicht immer eindeutig: Fragt man zehn Personen nach der Butterblume, werden vermutlich diese Personen zehn unterschiedliche Pflanzen vor Augen haben.

Was jetzt im Garten zu tun ist

Anfang April den Blick auf das zu richten, was im Garten zu tun ist, fällt nicht leicht. Stellt sich doch viel drängender die Frage „Womit fange ich an?“.

Oberste Priorität haben die Gemüsebeete. Auf ihnen gedeihen unsere geliebten Salate, Bohnen, Kartoffeln und was sonst noch in Küche und Kochtopf landen soll. Im besten Fall wurden sie über den Winter mit Gründüngung geschützt und versorgt. Zusammen mit zwei bis drei Litern Kompost pro Quadratmeter – natürlich aus eigener Kreislaufwirtschaft – werden die Reste, falls noch nicht geschehen, eingearbeitet. Ist die Kompostierung auf der Parzelle noch nicht so richtig in Gang gekommen, eignet sich als Alternative Bodenaktivator in Bio-Qualität z.B. von Oscorna. Beim Besatz der Beete möglichst die Fruchtfolge beachten. Auf Starkzehrer (Kohl, Kartoffeln, Zucchini, Sellerie) folgen Mittelzehrer (Spinat, Möhren, Rote Bete, Zwiebeln, Fenchel, Radieschen), auf Mittelzehrer wiederum Schwachzehrer (Bohnen, Erbsen, Kräuter). Durch diese traditionelle Anbaumethode erhalten alle Kulturen die für ein gesundes Wachstum benötigten Nährstoffe. Der Standortwechsel ist ein Muss für Petersilie, die eh heikel zu kultivieren ist, sowie für alle Kohllarten. Vor-



Im Gewächshaus vorgezogene Sprößlinge der Busch- und Stangenbohnen vertragen keine plötzlichen Kälteeinbrüche. Sie ziehen erst bei konstant milden Temperaturen ins Beet um.

getriebene Kartoffeln können Ende April im Abstand von 30 bis 50 cm in die Erde. Zu dicht gesetzte Knollen bringen nur kleine Erdäpfel hervor. Knoblauchzehen mit der flachen Seite nach unten pflanzen, gerne als Mischkultur zwischen Erdbeeren, Möhren, Tomaten, Gurken und Rote Bete. Geerntet

werden sie im Oktober oder als junger Knoblauch, wenn das Grün etwa bleistift dick ist. Mangold, Endivie, Kohlrabi, Porree, Radieschen und Möhren können nach und nach ins Freiland gesät werden. Bei Salaten empfiehlt sich eine satzweise Saat alle 14 Tage, sonst hat man in einigen Wochen eine Salatschwämme zu bewältigen. Obst- und Beerengehölze sowie Erdbeeren mit Kompost oder speziellem Beerendünger versorgen. Im Gewächshaus oder auf der heimischen Fensterbank kann man den jungen Pflänzchen sprichwörtlich beim Wachsen zusehen. Wärmeliebende Kandidaten wie Andenbeeren, Zucchini, Kürbis, Paprika und Auberginen sowie einjährige Sommerblumen bleiben in geschützter Umgebung, bis absehbar stabiles, mildes Wetter herrscht. Vom 11. bis 15. Mai bringen die Eisheiligen vielleicht noch Frost, der dem jungen Gemüse über Nacht die Lebensgeister raubt. Tomaten, Gurken, Chili und Basilikum bringen im Gewächshaus oder unter einem Foliendach die besten Erträge.

Tulpen, Narzissen und Märzenbecher regelmäßig ausputzen. Blätter einziehen sprich vergilben lassen. Sieht nicht hübsch aus, ist aber für die Zwiebel überlebensnotwendig. Für eine erneute, üppige Blüte im kommenden Frühling benötigen die Pflanzen zusätzlich Dünger. Die Staudenbeete



Die Staudenbeete begeistern aktuell mit reichlich frischem Grün sowie Akelei, Wollziest, Kaukasusvergißmeinnicht und Frauenmantel. Die Pflanzen stehen dicht genug, um Beikräutern das Leben schwer zu machen: minimaler Pflegeaufwand für maximalen Effekt.

verlangen aktuell nach wenig Aufmerksamkeit. Hochwachsende oder ausladende Arten jedoch frühzeitig mit entsprechenden Stützen versehen. Clematis- und Kletterrosentriebe einbinden. Gelegentlich Verblühtes entfernen ... schon sieht der Garten wieder gepflegt aus und die Pflanzen werden zu neuer Blütenbildung angeregt. Anfang Mai die frischen Triebe der Hohen Fetthenne um etwa ein Drittel kürzen. Das hält die Pflanze kompakt, sie blüht allerdings dadurch etwas später. Abschnitte als Stecklinge verwenden. In feuchter, magerer Erde wurzeln sie in Nullkommanichts. Funktioniert auch mit Phlox, Salbei, Rosmarin und Lavendel, um nur einige zu nennen. Zum Thema „Vegetative Vermehrung“ findet am 18. Mai ein Seminar in der Gartenschule statt (siehe Seite 15).

Hecken und Sträucher beherbergen nun die Nester unserer Gartenvögel – wir lassen die jungen Eltern und den Bereich um die Kinderstube herum in Ruhe. Ast-



Die „Ernte“ vom Schnitttulpenbeet bringt den Frühling in die Wohnung. Qualität und Haltbarkeit frisch geschnittener Tulpen aus eigener Produktion ist kein Vergleich zu gekaufter Ware. Sie entfalten ihre Schönheit in der Vase für mindestens zehn Tage. Mit früh-, mittel- und spätblühenden Sorten ist die Freude über mehrere Wochen garantiert.

und Heckenscheren haben Pause. Katzen-sicher aufgestellte Schalen mit frischem Wasser werden von unseren gefiederten Gartenbewohnern dankbar angenommen. Maus und Igel sind ebenso darauf angewiesen. Regelmäßig reinigen und auffüllen.

Wer einen Blick über den Gartenzaun werfen möchte, hat in den kommenden Wochen reichlich Gelegenheit, sich inspirieren zu lassen: Am 20. April findet ein Seminar in der Gartenschule zum Thema „Gesunde Pflanzen – entspanntes Gärtnern“ statt. Am 27. und 28. April bietet der Pflanzenraritätenmarkt in der Gruga eine große Auswahl an Wildpflanzen, Tomaten, Steingartenpflanzen, Heilpflanzen, Kräutern und Saatgut an: www.grugapark.de. Planen Sie am 25. Mai den Besuch von Haus Ripshorst ein. Dort veranstaltet die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V. den Naturgartentag: www.bswr.de.

Genießen Sie die Zeit und Beschäftigung auf Ihrer Stadtgartenparzelle. (ts)

Aus dem Garten auf den Tisch

Rhabarber mit Quark und Mandelkrokant

Die in Tibet beheimatete Gemüsepflanze fühlt sich in unseren Breitengraden ausgesprochen wohl. Sie benötigt kaum Pflege und gehört zur „Grundausstattung“ eines Stadtgartens. Eine ordentliche Portion Kompost im Frühjahr und Juni genügt, um im Frühling reichlich erfrischend säuerliche Stangen ernten zu können. Die Blätter sind wegen des hohen Oxalsäuregehalts für uns ungenießbar, ergeben jedoch eine exzellente Pflanzenbrühe (siehe Seite 10). Sie eignen sich auch hervorragend als Mulchmaterial.

Zutaten für 6 Portionen

- 750 g Sahnequark
- 6 Stangen Rhabarber (750 g)
- 100 g gehackte Mandeln
- 100 g Gelierzucker 2:1
- 50 g Puderzucker
- 50 g Zucker
- Salz



Zubereitung

Quark mit Puderzucker glatrühren und auf sechs Portionsgläser verteilen. Je nach Geschmack nachsüßen. Rhabarberstangen putzen und schräg in etwa 1 cm breite Stücke schneiden. Am besten schmecken die milden, rotstieligen Sorten ‘Holsteiner

Blut’, ‘Vierländer Blut’, ‘Frambozen Rood’ oder ‘The Sutton’. Backofen auf 220 °C vorheizen. Rhabarberstücke in einer Schüssel mit dem Gelierzucker vermischen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech verteilen. Auf der mittleren Schiene etwa zehn Minuten bissfest garen. Der Gelierzucker bindet die austretende Flüssigkeit zu Sirup. Abkühlen lassen und auf dem Quark verteilen. In einer beschichteten Pfanne Mandeln mit Zucker und einer Prise Salz vermischen und vorsichtig karamellisieren lassen. Mit einem Holzlöffel in Bewegung halten, bis die Mandeln Farbe annehmen. Der Vorgang erfordert etwas Fingerspitzengefühl. Ist die Masse eine Idee zu lang der Hitze ausgesetzt, wird der Krokant bitter ... Mandeln auf einen Teller gleiten und abkühlen lassen. In kleine Stücke brechen und kurz vor dem Servieren den Rhabarber mit einigen Stückchen garnieren. Restlichen Krokant luftdicht verschlossen aufbewahren. Wir wünschen viel Spaß beim Zubereiten und „Guten Appetit“! (ts)

Pflanzengesundheit mit Jauchen, Brühen und Tees

Die Bedeutung und Wirksamkeit von pflanzlichen Dünge- und Spritzmitteln ist bekannt. In der Geschichte der Garten- und Pflanzenkultur ist das Prinzip von „Pflanzen unterstützen Pflanzen“ eine jahrhundertealte, bewährte Methode zur Gesunderhaltung der Kulturpflanzen.

Pflanzenjauchen stellen als natürlicher Dünger unseren Kulturpflanzen schnell wirkende Nährstoffe zur Verfügung. Die Pflanze ist ihren Bedürfnissen entsprechend bestmöglichst versorgt. Sie entwickelt gegen Krankheiten und Schädlinge eine robuste Grundimmunität. Sie hat keine Mangelerscheinungen, so dass sie stressenden Außenwirkungen gegenüber widerstandsfähig ist.

Jauchen können auch als Spritzmittel, dann allerdings in einem anderen Mischungsverhältnis, verwendet werden. Sie werden gezielt zur Krankheitsabwehr verwendet. So kann man zum Beispiel mit einer Spritzbrühe aus dem kieselsäurehaltigen Ackerschachtelhalm das Zellgewebe von Rosen, Malven und Salaten kräftigen. Das Eindringen von Pilzen verringert sich. Knoblauch und Zwiebeln wirken ebenfalls durch ihre schwefelhaltigen Senföle hemmend auf Pilzsporenwachstum. Rhabarberblätter zu einer Brühe gemischt, wirken auf saugende und beißende Insekten hemmend.

Uns stehen so viele Pflanzen und Wildkräuter in unseren Gärten zu Verfügung, um



Der ungeliebte Löwenzahn ist Zutat für eine kräftigende Jauche.



Winterheckzwiebeln als Zutat für Jauchen und Brühen.

pflanzliche „Zauberjauchen“ zuzubereiten. Ganz bestimmt besiedeln Löwenzahn, Giersch und Gundermann nicht unsere Gärten, damit wir über sie schimpfen und ihnen mit Geringschätzung begegnen! Verändern wir unsere Perspektive und richten den Blick auf die positiven Eigenschaften der wilden Bewohner.

Doch was hindert uns daran, die natürliche Ressource in kostbare Werte zu verwandeln? Manchmal ist es Unwissenheit, ein anderes Mal scheuen wir den Aufwand des Ansetzens dieser alchemistischen Mittel. Dem kann Abhilfe geschaffen werden, denn so kompliziert ist es gar nicht!

Zubereitung von Jauchen – ein grobes Grundrezept

Es werden grob zerkleinerte Pflanzenteile (Blätter, Stiele und Wurzeln) in ein Gefäß (bitte keines aus Metall oder Emaille verwenden wegen der chemischen Verbindungen) locker zu dreiviertel gefüllt. Anschließend wird der Rest des Gefäßes randvoll mit Wasser aufgegossen. Das entspricht grob einem Verhältnis von etwa 1 kg Pflanzenmasse auf 10 Liter Wasser. Nach nur zwei Tagen beginnt die Gärung, die wie bei einem Verdauungsprozess unangenehme Düfte verströmt. Hier hilft eine Zugabe von Steinmehl. Es

wird empfohlen, die Jauche zweimal pro Tag umzurühren, um sie mit Sauerstoff anzureichern. Wenn die Jauche nicht mehr schäumt und sich dunkel verfärbt – nach etwa zwei Wochen –, kann sie verwendet werden. Die Jauchen sind mehrere Jahre haltbar. Bitte denken Sie daran, das Gärgefäß luftdurchlässig abzudecken, damit keine Tiere darin ertrinken.

Dosierung

Es wird stets 1:20 verdünnt, also ein Liter konzentrierter Jauche auf 20 Liter Wasser. Nur bei besonders feuchten Witterungen kann etwas stärker dosiert werden. Die Jauche wird am besten bei bedecktem Wetter an die Wurzeln der Pflanzen ausgebracht. Bei einer Blattdüngung sollte die Konzentration verringert werden (zum Beispiel 1:50). Diese Angaben sind ein grober Richtwert, individuelle Erfahrungswerte können selbstverständlich abweichen.

Zwiebeljauche

1 Pfund Zwiebelschalen in 5 Liter Wasser fünf bis sieben Tage ansetzen. Bei Grauschimmel an Erdbeeren 1:10; vorbeugend gegen Kraut- und Kartoffelfäule 1:10 verdünnt über den Boden gießen.

Wermutjauche

300 g frisches Wermutkraut mit Blüten, 10

Liter Wasser. Gegen Ameisen, Raupen, Läuse auf Johannisbeeren spritzen.

Holunderblätterjauche

1 kg Blätter, 10 Liter Wasser. Gegen Wühlmäuse unverdünnt in die Gänge geben.

Birkenblätterjauche

1 kg frisches Birkenblatt, 10 Liter Wasser. Gegen Schorf an Obst 1:5 verdünnt spritzen.

Brennesseljauche

1 kg frische Brennessel vor der Blüte geerntet, 10 Liter Wasser, drei bis vier Tage gären lassen. Gegen Blattläuse, Rote Spinne, Ungeziefer an Obstbäumen, 1:50.

Zubereitung von Brühen

Brühen werden immer gekocht und dienen in erster Linie der vorbeugenden Schädlingsabwehr.

Hier sollte man die klein gehackten Pflanzenteile zuvor 24 Stunden in Regenwasser einweichen, anschließend 20 bis 30 Minuten köcheln lassen. So werden die Wirkstoffe optimal nutzbar gemacht. Nach dem Abkühlen in ein Gefäß abseihen und wie Jauchen lagern. Wenn die Brühen nach einiger Zeit zu gären beginnen, sind sie noch als Dünger verwendbar.



Kapuzinerkresse wirkt desinfizierend.

Brennesselbrühe

1 kg frisches Kraut in 2 Liter Wasser aufkochen. Zur Kräftigung aller Pflanzen; vorbeugend gegen Schädlingsbefall und Krankheiten, wöchentlich einmal über den Boden spritzen, 1:10.



Echte Kamille hilft uns und unseren Pflanzen.

Kartoffelsud

Das abgegossene, ungesalzene Kartoffelwasser kann aufgefangen werden und abgekühlt auf verlauste Rosentriebe gespritzt werden.

Meerrettichbrühe

300 g Blätter und Wurzeln des Meerrettich kleinschneiden, 1 Stunde einweichen, 20 Minuten kochen, abkühlen, auf 10 Liter Wasser auffüllen, absieben. Gegen Monilia Fruchtfäule bei Kernobst und Spitzendürre spritzen.

Rainfarnbrühe

30 g getrocknete gelbe Blütenköpfchen auf 1 Liter Wasser geben, köcheln, abseihen. Gegen Ungeziefer aller Art, Rost und Mehltau spritzen, 1:3.

Rhabarberblätterbrühe

1 Pfund Rhabarberblätter in 3 Liter Wasser 30 Minuten köcheln. Gegen schwarze Läuse unverdünnt auf die Pflanzen dreimal in Folge spritzen. Wirkt auch gegen Lauchmoten.

Dies sind nur einige wenige Beispiele. Auch kann man Tees ansetzen, Kaltwasserauszüge machen oder Extrakte zubereiten, die ebenfalls ihre Wirkungsweisen für die Gesundheit der Pflanzen entfalten. Gerade Kamille, Lavendel, Baldrian, Löwenzahn und die gut wachsende Kapuzinerkresse sind wunderbare Abwehrpflanzen, die fast

in jedem Garten wohnen und somit auch gleich einen Zweck erfüllen können. Hierbei ist Baldrianblüte gut zur Förderung der Blüten- und Fruchtbildung an Obstgehölzen. Kamille dient zum Schutz vor Boden- und Wurzelkrankheiten. Löwenzahn unterstützt die Kräftigung von Früchten. Ein Kapuzinerkressenaufguss (Kraut mit kochendem Wasser übergießen und 15 Minuten einwirken lassen, umrühren, absieben, in Flaschen abfüllen) können Krebswunden an Obstbäumen ausgewaschen werden, da Kapuzinerkresse eine desinfizierende Wirkung hat.

Für mich braucht es bei dieser Fülle an Möglichkeiten aus der Natur keine Wundermittelchen aus dem Fachhandel zur Gesunderhaltung meiner Pflanzen. Darüber hinaus spare ich viel Geld, wenn ich Wildkräuter nach ihren Möglichkeiten einsetze. Ich sehe sie eher als Helfer und Unterstützer denn als Unkraut. Im modernen Jargon eine klassische „win-win-Situation“.

Wildkraut aus den Beeten zupfen und heilkräftig unseren Kulturpflanzen zur Verfügung stellen: Alles im Garten macht Sinn ... und in diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesunde Gartensaison.

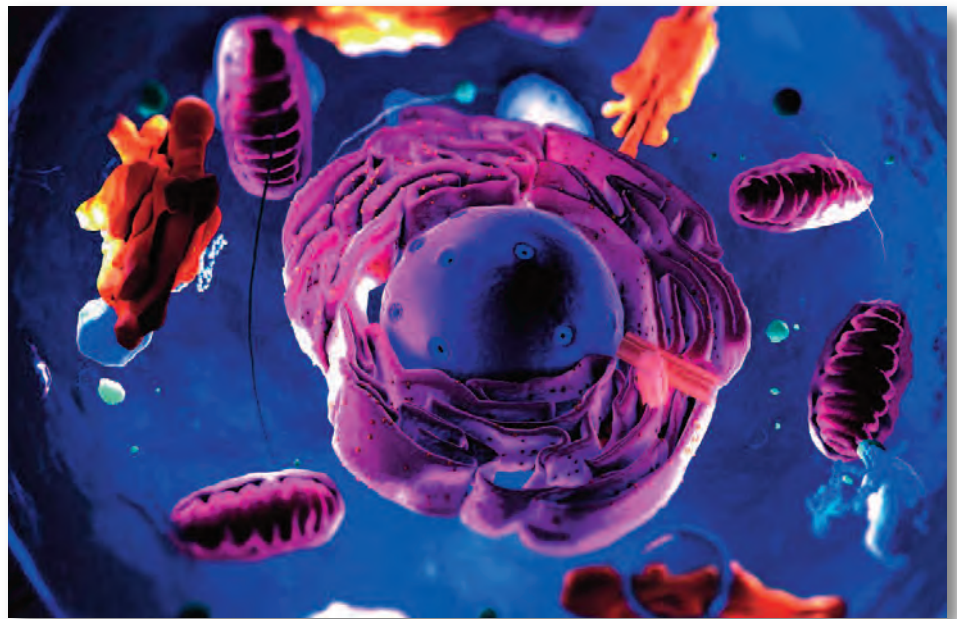
Ulla Hannecke, Gärtnermeisterin
© Fotos

Symbiose, Wahrheit und Wissenschaft

„Folgt der Wissenschaft!“, diesen Aufruf richtet seit einigen Jahren erstaunlicher Weise ausgerechnet die Politik an den mündigen Bürger. Und zwar besonders dann, wenn politische Maßnahmen durchgedrückt werden sollen, die offenkundig absurd sind. Angesichts der hohen Ethik, die sich die „Wissenschaft“ in früheren Zeiten selbst auferlegt hat, ist es schon einigermaßen erstaunlich, dass sie sich in letzter Zeit so bereitwillig instrumentalisieren lässt. Aber wer oder was ist eigentlich „die Wissenschaft“?

Schon Ende der 1960er Jahre hat der US-amerikanische Physiker, Wissenschaftsphilosoph und Wissenschaftshistoriker Thomas Samuel Kuhn festgestellt, dass es in der Wissenschaft so genannte Paradigmen gibt, also weithin geteilte Konsens-Meinungen, deren ernsthafte Hinterfragung durch Einzelne mit Ächtung durch die große Menge der „Rechtgläubigen“ beantwortet werden. In diesem Zusammenhang spielen natürlich, wie überall sonst auch, Geld- und Machtgier, Eitelkeit und ein gerüttelt Maß an Narzissmus eine bremsende Rolle, wenn es um echten Erkenntnisgewinn geht. Warum auch sollten diese kleinen Dämonen der Menschheit ausgerechnet um die wissenschaftliche Welt einen Bogen machen? Das tun sie natürlich nicht!

Zudem ist alle Wissenschaft eingebettet in die allzu menschliche Liebe zur Konvention. Oder, wie Max Planck das kurz und knapp formuliert hat: *„Wenn Sie die Art und Weise ändern, wie Sie die Dinge betrachten, ändern sich die Dinge, die Sie betrachten.“* Das Problem dabei ist nur, dass es uns im allgemeinen widerstrebt, Dinge anders zu sehen als die Mehrheit unserer Zeitgenossen. Diese kulturell bedingten Beschränkungen, die kollektive Konstruktion dessen, was wir „Wirklichkeit“ nennen, hat natürlich, bewusst oder unbewusst, immensen Einfluss allein auf unsere Fähigkeit, Fragen zu stellen! *„Ist der Kaiser nackt?“* Nun, so einfach ist diese Frage eben nicht zu beantworten, wenn man sie überhaupt zu stellen wagt. Darüber hinaus muss man sich angesichts der Aufforderung „Folgt der Wissenschaft“ klarmachen, dass das westliche Modell von Naturwissenschaft sich – in



Zellorganellen waren ursprünglich selbständige, einzellige Wesen.

scharfer Abgrenzung zur Religion – den Reduktionismus (oder Naturalismus) in die Wiege gelegt hat. Das bedeutet, ins Fundament eingemauert ist ein Glaubensbekenntnis, kein wissenschaftliches Forschungsergebnis. Es lautet: Alles lässt sich allein aus der Materie erklären. Alles andere ist entweder nicht existent oder uninteressant.

Überraschend wirkt es hier, dass in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts eine ganze Reihe weltberühmter Wissenschaftler sich zu Aussagen wie diesen haben hinreißen lassen, noch einmal Max Planck: *„Als Mann, der sein ganzes Leben der klarsten Wissenschaft gewidmet hat, dem Studium der Materie, kann ich Ihnen als Ergebnis meiner Forschung über die Atome so viel sagen: Es gibt keine Materie als solche! Alle Materie entsteht und existiert nur aufgrund einer Kraft, die die Teilchen eines Atoms zur Schwingung bringt und dieses kleinste Sonnensystem des Atoms zusammenhält. Wir müssen hinter dieser Kraft die Existenz eines bewussten und intelligenten Geistes annehmen. Dieser Geist ist die Matrix aller Materie.“* Oder Werner Heisenberg: *„Der erste Trunk aus dem Becher der Naturwissenschaft macht atheistisch; aber auf dem Grund des Bechers wartet Gott.“*

Ups! Wie man unschwer erkennen kann, gibt es „die Wissenschaft“ nicht! Und sie kann vor allem keine unverrückbaren Wahrheiten verkünden, sondern lediglich Momentaufnahmen vermitteln, die das aktuelle Ringen um Erkenntnisgewinn widerspiegeln. Work in Progress. Wir sollten also hellhörig und vorsichtig werden, wenn uns jemand mit Hilfe „wissenschaftlicher Wahrheiten“ zur Zustimmung zu einer bestimmten Politik bewegen will. Besonders, wenn es sich um schillernde Figuren handelt, die auf die Frage, warum es denn falsch sei, öffentlich die Wahrheit zu sagen, ganz unbefangen antworten: *„Also, die Wahrheit, die Wahrheit führt in sehr vielen Fällen zum politischen Tod, ich bitte Sie!“* (Zitat: Prof. Dr. Karl Lauterbach)

Ein hervorragendes Beispiel für die Schwierigkeiten, mit denen jemand konfrontiert ist, der ein festgefügtes wissenschaftliches Weltbild auch nur um einen Aspekt bereichern will, ist die Geschichte der US-amerikanischen Evolutionsbiologin Lynn Margulis. Aus heutiger Sicht erscheint ihre Idee bestechend simpel: Ihre Beobachtungen verschiedenster Lebensformen führten sie zu der Annahme, dass die Evolution nicht ausschließlich im Zusammenspiel von zufälligen Mutationen des Erbguts und anschließender Selektion durch die Umwelt

begründet sein könne. Vielmehr, und das war dann über Jahrzehnte zentrales Anliegen ihrer Forschung, könne gezeigt werden, dass unzählige Lebewesen aus Komponenten ursprünglich unabhängig voneinander existierenden Arten bestehen. Und mehr noch: Selbst die heutigen pflanzlichen und tierischen Zellen sind das Ergebnis des Zusammenschlusses verschiedener Lebensformen. Der Fachbegriff lautet *Endosymbiose*. Es handelt sich um einen biologischen Prozess, bei dem eine Zelle eine andere Zelle in sich aufnimmt und beide davon profitieren.

Ein bekanntes Beispiel für Endosymbiose ist die Entstehung von Mitochondrien und Chloroplasten in eukaryotischen Zellen (also Zellen mit einem echten Zellkern). Margulis ging davon aus, dass diese Organellen ursprünglich eigenständige, prokaryotische Zellen waren, die von einer größeren Zelle aufgenommen wurden. Durch diese Endosymbiose konnten eukaryotische Zellen neue metabolische Fähigkeiten erlangen und sich besser an verschiedene Umweltbedingungen anpassen. Die Entstehung von Mitochondrien und Chloroplasten durch Endosymbiose hat dem zufolge einen enormen Einfluss auf die Entwicklung des Lebens auf der Erde gehabt. Oder einfach gesagt: Ohne diese kooperative Strategie wäre höheres Leben, wie wir es heute kennen, nicht möglich gewesen.

Heute findet Margulis Theorie breite Akzeptanz in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Zumal inzwischen durch die Genomanalyse nachgewiesen werden konnte, dass die Organellen tatsächlich über ein von der „Hauptzelle“ abweichendes Genom verfügen. Wie ist es dann aber zu erklären, dass sie gute 30 Jahre brauchte, um ihre Theorie „hoffähig“ zu machen? Ganz einfach: Ihre Forschung forderte das alt eingessene Paradigma heraus, nachdem nur „der Stärkere“ überlebt. Das ist klassischer Darwinismus, der gern auch als Sozialdarwinismus auf die gesellschaftliche Ebene übertragen wurde und wird. Margulis hielt ihren vorwiegend männlichen Kollegen den wissenschaftlichen Spiegel vor und sagte: Schaut mal, ihr Herren der Schöpfung, ihr seid auf einem Auge blind. Als Motor der

Evolution ist Kooperation mindestens ebenso wichtig wie Konkurrenz! Wer einmal einen Ausflug in die akademische Welt gemacht hat, der weiß, dass sich viele dieser Herren und inzwischen zunehmend auch Damen der Schöpfung nur sehr ungern belehren lassen. Und wie Thomas Kuhn einmal halb scherzhaft bemerkte: Die Überwindung eines Paradigmas geschieht in der Regel nicht durch argumentative Überzeugung mittels Fakten, sondern durch das Ableben der Würdenträger. Damit sind wir bei den 30 Jahren.

Wenn wir also in diesem Sommer beschaulich im Garten sitzen und all die Wunder bestaunen, die sich um uns herum ereignen, so können wir uns dank der Arbeit von Lynn Margulis vergegenwärtigen, dass all dies Resultat vielfältigster intelligenter und kooperativer Verbindungen ist, und nicht allein brutale Eliminierung „des Schwächeren“. Und wenn wir weiterhin anerkennen, dass unsere „Wirklichkeit“ ein soziales Mehrheitskonstrukt ist, so dass man zum Beispiel auch ohne weiteres über 50

verschiedene Geschlechter konstruieren kann, dann besteht sogar theoretisch die Chance, eine kooperativere, menschlichere Gesellschaft zu konstruieren; sofern man genug Teilnehmer findet. Danke, Lynn! (ha)

Literaturempfehlung

Lynn Margulis, *Der symbiotische Planet oder wie die Evolution wirklich verlief*





P&B Propangas
Ihr Partner für Gas, Camping,
Grill & Zubehör

Preiswertes Propangas
Kilogramm genaue Abrechnung
10% Rabatt mit dem Code BOTE

Mo-Fr 8-18 Uhr / Sa 9.30-15 Uhr
Essener Straße 255
46242 Bottrop



☎ **02041/7359015**
☎ **01525/5686908**

Nachrichten aus den Vereinen

KGf Ernestinenstraße e.V.



Am Samstag, 2. März 2024 hat in unserer Anlage der Winterbaumschnitt mit Sven Fink stattgefunden. Wir waren neun Teilnehmer und es war mal wieder sehr lehrreich und schön. Vielen Dank nochmal, dass wir in den Genuss dieser Schulung kommen konnten. Gerne wieder.

Else Braun, Vorsitzende

GBV Essen-Steele-Mitte e.V.



Herzlichen Dank an den Stadtverband und an Markus Buick dafür, dass wir in unserer Anlage wieder ein Winterschnitt-Seminar anbieten konnten. Es war für alle Teilnehmer - wie immer - ein interessanter Vormittag!

Doris

KGv Walpurgistal e.V.

Tausende Gärten – tausende Arten:

Platz 1 im Ideenwettbewerb für mehr Artenvielfalt in Kleingärten

Es gibt etwa eine Million Kleingärten in Deutschland. Viel Platz für Gemüse, Obst, Erholung und für Artenvielfalt! Beim Wettbewerb ging es darum, gemeinsam Ideen zu entwickeln und damit naturnahe Lebensräume zu schaffen. Voraussetzung zur Teilnahme war die Beteiligung von drei Parzellen eines Vereins. Diese drei Gärten waren im KGv Walpurgistal e.V. schnell gefunden. Unsere gemeinsam erarbeitete Kernidee: Strukturreiche Beete mit bedrohten heimischen Pflanzen von der Roten Liste. Die gartenspezifische Auswahl erfolgte mit Hilfe der Natura-DB. In die Beete sind Strukturen eingeplant wie Bienensandkiste, Wasserloch



und um die Beete herum Rahmen aus Totholz, Steinen, Grassodenwall. Belohnt wurde das gemeinsame Engagement mit viel Spaß und dem ersten Platz. Als Preis winkt ein Workshop zur Gestaltung eines Naturgartenelements vor Ort – die Gewinner freuen sich riesig darüber!

Nachruf

KGv Essen-Altenessen e.V. 1892

Wir trauern um unseren langjährigen Vorsitzenden **Peter Schadowski**, der am 7. März 2024 verstorben ist. Peter war jahrelang unermüdlich und vorbildlich für den Kleingartenverein Altenessen e.V. 1892 als Vorsitzender tätig, hat sich immer eingesetzt für seine Mitglieder und war auch sehr beliebter Ansprechpartner bei Fragen aller Art bei Nachbarkleingartenvereinen. Peter pflegte auch eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Stadtverband der Kleingärtnervereine Essen e.V. Unser tiefes Mitgefühl gehört seiner Familie. Das Gefühl der Trauer und des Abschieds verbinden wir mit Dankbarkeit und werden Peter Schadowski stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand für alle Mitglieder

Wir trauern um

Peter Schadowski

der am 7. März 2024 im Alter von 79 Jahren verstorben ist.

Peter Schadowski war seit 1986 Vorsitzender des
KGv Altenessen e.V.

Er hat sich nicht nur über alle Maße für seinen Verein eingesetzt,
er war auch 2004 und 2005 im Vorstand des
Stadtverbandes Essen der Kleingärtnervereine e.V. tätig.

Sein Tod hat uns tief erschüttert.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e.V.

Der Vorstand

Redaktionsschluss für Vereinsnachrichten ist der 8. Mai 2024

Termine 2024

Ökologisches Bildungsprogramm für Pächter

Die Workshops zum **Sommerschnitt an Obstbäumen** finden in den Vereinen statt.

Bitte wenden Sie sich an den angegebenen Ansprechpartner.

Datum **Samstag, 6. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KGV Amalie 94 e.V., Altendorf

Kontakt Sven Fittinghoff 0159 06 37 46 90

Datum **Samstag, 13. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort GBV Essen-Holsterhausen e.V., Holsterhausen

Kontakt Ursula Veldhüsen 0172 894 87 41

Datum **Samstag, 20. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort GF Essen-Stadtwald e.V., Stadtwald

Kontakt Michael Westhoff 0173 527 84 56

Datum **Samstag, 27. Juli 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Sven Fink

Ort KGV Weserstraße e.V., Bergerhausen

Kontakt Günter Holberndt 0172 281 07 85

Datum **Samstag, 17. August 2024**, 10.00 bis 13.00 Uhr

Referent Markus Buick

Ort KGV Schillerwiese e.V., Stadtwald

Kontakt Jutta Kroth-Kerkhoff 0171 497 61 60

Veranstaltungsort für alle weiteren **Seminare und Vorträge** ist die Gartenschule, Schnütgenstraße 17, 45276 Essen-Steele

Thema **Kompostieren und Düngen**

Referent Markus Buick, Gärtnermeister

Datum Samstag, 6. April 2024, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info Das Gold der Gärtner erzeugen und richtig dosieren

Thema **Gesunde Pflanzen – entspanntes Gärtnern**

Referent Ulla Hannecke, Gärtnermeisterin

Datum Samstag, 20. April 2024, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info In diesem Seminar geht es um das Wohlergehen unserer Pflanzen. Wir berücksichtigen Kulturverfahren, den Aspekt „Pflanze hilft Pflanze“ und alternative Heilmethoden, die auf ganzheitliche Weise mit kränkenden Pflanzen umzugehen vermögen. Eine Kombination aus theoretischem Wissen und Praxis im Garten.

Thema **Ressource Wasser**

Referent Markus Buick, Gärtnermeister

Datum Samstag, 27. April 2024, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info In diesem Vortrag mit Praxisanteilen werden die Möglichkeiten des ressourcenschonenden Umgangs mit Wasser erläutert sowie alternative Gießkonzepte vorgestellt.

Vorstände senden **Anschriftenänderungen**,
Mitteilungen über **Pächterwechsel** sowie
Vereinsnachrichten (maximal 1.000 Zeichen)
bitte an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Thema **Vegetative Vermehrung**

Referent Ulla Hannecke, Gärtnermeisterin

Datum Samstag, 18. Mai 2024, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info Aus eins mach zwei, drei, vier ... ganz viele. Wer kennt das nicht, die Nachbarin hat eine Salbeisorte, die so wunderbar duftet, dass man gerne ein Pflänzchen in den eigenen Boden setzen möchte. Doch woher nehmen? Selber machen, denn es ist ja alles da. Stecklinge, Risslinge, Steckholz, Absenker und Wurzelschnittlinge sind nur einige Möglichkeiten, um in die eigene Vermehrung von Pflanzen einzutauchen. Dazu braucht es Wissen über den besten Zeitpunkt, die benötigten Substrate, etwas Fingerspitzengefühl und Beobachtungsgabe. Das Seminar mit praktischem Teil gibt Einblicke in das große Feld der Vermehrung.

Thema **Das heilsame Wissen rund um Sommer-Kräuter**

Referent Ulla Hannecke, Gärtnermeisterin

Datum Samstag, 8. Juni 2024, 10.00 bis 13.00 Uhr

Info Im Juni, wenn die Sonne fast den höchsten Stand am Himmelszelt erreicht, ist die beste Zeit der Sonnenkräuterernte. Dann haben die Pflanzen ihre heilenden Kräfte voll entwickelt. Wir ernten sie und stellen Tees, Salben, Tinkturen und Kräuterbuschen her, sodass wir in der dunklen Jahreszeit die erhellenden Wirkstoffe einnehmen können. Ein Seminar zu Wissen und Weisheiten über Sommerkräuter.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine schriftliche Anmeldung ist erforderlich. Wir danken für Ihr Verständnis!

Alle aktuellen Mitteilungen des Stadtverbandes Essen finden Sie auf www.kleingaerten-essen.de

Giesebrecht Garten & Pflanzen



Unsere Pflanzenvielfalt für Sie:

- Obstbäume
- Laubgehölze
- Spalierbäume
- Hausbäume
- Heckenware
- Stauden
- Rosen
- Gemüse & Kräuter
- Solitäre
- Immergrüne



Im Dorf 23 - 44532 Lünen - Tel. 02306-40515
www.giesebrecht.de

Stadtverband Essen der Kleingärtnervereine e. V.

Schnütgenstraße 17 · 45276 Essen-Steele

Telefon 02 01 / 22 72 53

www.kleingaerten-essen.de

E-Mail stadtverband@kleingaerten-essen.de

Bitte senden Sie Anschriftenänderungen der Pächter an stadtverband@kleingaerten-essen.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Vorherige Terminabsprache und Anmeldung ist erwünscht.



**Abschluss
jetzt auch online
möglich!**

**Wir versichern Ihre Laube so gut,
wie Sie es wollen ... und immer günstig!**



Unsere Empfehlung = Komfortdeckung

**Kombi-2000-Komfort-Versicherung – ohne Entschädigungsgrenzen und Leistungseinschränkungen
Zum Beispiel bei 24 m² Wohn-/Nutzfläche nur 75,00 Euro Jahresbeitrag**

Gebäudeversicherung zum gleitenden Neuwert
(kein Zeitwert)
gegen Schäden durch Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Hausratversicherung zum Wiederbeschaffungswert
(kein Zeitwert)
Versichert ist der gesamte Hausrat (Wiederbeschaffungswert) gegen Schäden durch Einbruchdiebstahl, Raub und Vandalismus nach dem Einbruch, Feuer, Sturm (Hagel) und Leitungswasser



Glasversicherung
einschließlich Isolierverglasung

Alternativ

- Basisversicherung (ohne Leitungswasser, mit Entschädigungsbegrenzungen) z. B. 24 m² 51,00 Euro Jahresbeitrag
- „reine“ Gebäudeversicherung (Feuer/Sturm/Hagel) z. B. 24 m² 30,90 Euro Jahresbeitrag

Ihre Vorteile auf einen Blick

- Es erfolgt kein Abzug wegen Unterversicherung bei korrekter Angabe der bebauten Wohn-/Nutzfläche.
- Jeder Gartenfreund erhält einen eigenen Versicherungsschein und ist unser Vertragspartner.
- Die Schadenregulierung erfolgt durch unseren hauseigenen Schadensachbearbeiter in der Agentur.
- Wir sind kundenfreundlich erreichbar.

**Generalagentur Matthias Voss –
immer ein starker Partner an Ihrer Seite!**

Landgrafenstr. 15 · 10787 Berlin
Telefon (0 30) 209 13 79-0 Fax (0 30) 209 13 79-22
matthias.voss@feuersozietaet.de
Öffnungszeiten: Mo. - Do. 9.00 - 12.00 Uhr
Mo. + Mi. 14.00 - 16.00 Uhr
Di. + Do. 14.00 - 18.00 Uhr
Fr. 9.00 - 13.00 Uhr

www.sichere-laube.de